

#Das ungleiche Joch

Die folgenden Verse enthalten ein schönes Bild von wirklicher Anbetung. „Ein umherirrender

Aramäer war mein Vater“ (V. 5). Das war der Ursprung des israelitischen Anbeters. Da gab es

für die Natur keinen Anlass zum Rühmen. In welchem Zustand hatte ihn die Gnade gefunden?

In der Sklaverei Ägyptens, in den Ziegelbrennereien und unter der Geißel der ägyptischen

Treiber. Aber was dann? „Da schrien wir zu dem HERRN“ (V. 7). Das war alles, was sie tun

konnten, aber es war genug. Dieser Schrei der Hilflosigkeit und Not drang zu Gottes Thron und

Herz und bewirkte, dass Er herabkam zu den Ziegelöfen Ägyptens. Hören wir die Worte, die Er

zu Mose sprach: „Gesehen habe ich das Elend meines Volkes, das in Ägypten ist, und sein

Schreien wegen seiner Treiber habe ich gehört; denn ich kenne seine Schmerzen.

Und ich bin herabgekommen, um es aus der Hand der Ägypter zu erretten und es aus diesem

Land hinaufzuführen in ein gutes und geräumiges Land, in ein Land, das von Milch und Honig

fließt ... Und nun siehe, das Schreien der Kinder Israel ist vor mich gekommen; und ich habe

auch den Druck gesehen, womit die Ägypter sie drücken“ (2. Mo 3,7–9). So lautet die

unmittelbare Antwort des HERRN auf das Schreien seines Volkes. „Ich bin herabgekommen,

um es zu erretten.“ Ja, Er kam in seiner freien und unumschränkten Gnade herab, um sein Volk

zu befreien, und keine Macht der Menschen oder der Teufel hätte die Israeliten über die

bestimmte Zeit hinaus festhalten können. In unserem Kapitel nun finden wir das große Ergebnis des Eingreifens des HERRN in den Worten des Anbeters und in seinem gefüllten Korb. „Ich tue heute ... kund, dass ich in das Land gekommen bin, das der HERR unseren Vätern geschworen hat, uns zu geben! ... Und nun siehe, ich habe die Erstlinge der Frucht des Landes gebracht, das du, HERR, mir gegeben hast“ (Kap. 26,3.10). Der HERR hatte nach der Liebe seines Herzens und nach der Treue seines Wortes alles erfüllt. Nicht ein Jota, nicht ein Strichlein war unverwirklicht geblieben. „Ich bin gekommen“ und: „ich habe die Frucht gebracht“. Die Frucht wovon? Von Ägypten? Nein; sondern „von dem Land, das du, HERR, mir gegeben hast“.

Die Lippen des Anbeters verkündeten die Vollständigkeit des Werkes des HERRN, und sein Korb enthielt die Frucht des Landes des HERRN. Nichts konnte einfacher, nichts wirklicher sein. Da gab es keinen Raum für Zweifel oder Ungewissheit. Der Anbeter hatte nur das Werk des HERRN zu verkünden und die Frucht zu zeigen. Alles war von Gott, von Anfang bis Ende. Er hatte sie aus Ägypten geführt und nach Kanaan gebracht. Er hatte ihre Körbe mit den saftigen Früchten seines Landes und ihre Herzen mit seinem Lob gefüllt.